

Lübbeder Volksbote

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung

Der „Lübbeder Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Abonnementspreis, einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Neue Welt“, vierteljährlich 2,00 M., monatlich 70 Pfg.

Redaktion und Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46
Zentralsprecher Nr. 62a.

Die Anzeigengebühr beträgt für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtsige Anzeigen 30 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 147.

Sonnabend, den 26. Juni 1915.

22. Jahrg.

Sozialdemokratie und Frieden.

Fast ein Jahr lang rast nun die Kriegsjurie über den Erdball. Hunderttausende blühender Menschenleben sind vernichtet, unzählige Kulturgüter zerstört, ungeheuerliche Verwüstung der Volkskraft angerichtet. Millionen Mütter, Frauen und Kinder weinen um ihre Söhne, Männer und Väter. Not und Elend gesellen sich zu dem Kummer, der auf den Völkern lastet.

Soll das entsetzliche Drama, wie es grauiger die Weltgeschichte nicht kennt, immer noch kein Ende nehmen?

Die Sozialdemokratie hat diese unheilvolle Weltkatastrophe kommen sehen, hat sie vorausgesagt. Deshalb hat sie in allen Ländern die imperialistische Ausdehnungspolitik und ihre Folge: das verberbliche Wettrennen bekämpft, die letzten Endes diesen schrecklichen Weltkrieg heraufbeschworen haben.

Die Sozialdemokratie hat unablässig für eine Verständigung der Völker zu gemeinsamer Kulturarbeit im Dienste der Menschheit gewirkt. Zehntausende von Versammlungen, Millionen von Flugschriften, die internationalen sozialistischen Kongresse und zuletzt noch die deutsch-französischen Verständigungskonferenzen in Bern und Basel legen davon Zeugnis ab.

Als sich im vorigen Jahre die drohenden Kriegswolken am politischen Horizont zusammenballten, hat die deutsche Sozialdemokratie bis zur letzten Stunde ihre ganze Kraft eingesetzt für die Erhaltung des Friedens. Sie war zum Unglück der Völker in allen Ländern noch nicht stark genug, das jahrelange Verhängnis aufzuhalten, das über Europa hereinbrach. Die Kriegsfahel loderte hell auf und steckte die Welt in Brand.

Als dann die Kofaten des Zaren plündernd und brennend die Landesgrenzen überschritten, da löste die Sozialdemokratie das Wort ein, das die Besten ihrer Führer dem deutschen Volke gegeben: sie stellte sich in den Dienst des Vaterlandes und bewilligte die Mittel zu seiner Verteidigung.

Das Schicksal Ostpreußens zeigt, was Deutschland drohte, wenn das deutsche Volk nicht einmütig zusammengestanden hätte, um den russischen Eroberungszug aufzuhalten. Nach amtlicher Feststellung sind in Ostpreußen gegen 400 000 Menschen ins Flüchtlingsland gedrängt; 1620 Zivilpersonen gemordet, 433 verwundet, 5419 Männer, darunter hilflose Greise, 2587 Frauen und 2719 Kinder nach Rußland verschleppt, durch Brandlegung 24 Städte, 572 Dörfer und 236 Güter, insgesamt 33 553 Gebäude ganz oder teilweise zerstört, gegen 200 000 Wohnungen ganz oder zum Teil ausgeplündert oder vermintet worden. Der todesmutigen Tapferkeit unserer Truppen, die in aufopfernder Hingabe die furchtbaren Strapazen eines Winterfeldzuges im Osten überwandten, ist es nach monatelangen außerordentlichen Kämpfen gelungen, Ostpreußen von dieser Gefahr zu befreien.

Aber nicht nur im Kampfe um die nationale Unabhängigkeit und Selbstständigkeit Deutschlands hat die Sozialdemokratie ihre Pflicht getan; sie hat auch im Innern des Landes, vor allem auf dem Gebiete der Volksernährung und Kriegsvorsorge, die Interessen der arbeitenden Volksschichten gegen Lebensmittelwucher und bürokratische Engherzigkeit mit allen Kräften vertreten.

Getreu den Pflichten, die allen sozialistischen Parteien durch ihre Grundsätze und durch Beschlüsse internationaler Kongresse auferlegt sind, hat die deutsche Sozialdemokratie vom ersten Tage der furchtbaren Kriegstragödie an für die Herbeiführung eines baldigen Friedens gewirkt. Schon bei der Bewilligung der ersten Kriegskredite am 4. August 1914 gab die sozialdemokratische Reichstagsfraktion durch den Mund des Genossen Haase eine Erklärung ab, in der es wörtlich heißt:

„Wir fordern, daß dem Kriege, sobald das Ziel der Sieger erreicht ist und die Gegner zum Frieden geneigt sind, ein Ende gemacht wird durch einen Frieden, der die Freundschaft mit den Nachbarn ermöglicht.“

Die gleiche Erklärung wiederholte die Fraktion bei der Bewilligung der weiteren Kriegskredite am 2. Dezember 1914. Und als der Reichstag zu seiner dritten Kriegstagung zusammentrat, hat am 10. März 1915 Genosse Haase namens der Fraktion ausgeführt:

„Meine Partei, als die Vertreterin des internationalen Sozialismus, ist stets die Partei des Friedens gewesen, und sie weiß, daß dies für die Sozialisten der anderen Länder ebenso wie für sie gilt. Unser Wunsch ist ein dauerhafter Friede, ein solcher, der nicht neue Verwidelungen in sich schließt, nicht Keime neuer Zwietracht enthält. Das wird erreicht werden, wenn kein Volk das andere vergewaltigt, wenn die Völker vielmehr ihre Aufgabe in dem friedlichen Austausch der Kulturgüter erblicken. Gerade der Stärke darf zuerst die Friedenshand ausstrecken.“

Am 29. Mai d. J., nach dem Eingreifen Italiens in den Krieg, hat der Genosse Ebert im Reichstag, nachdem er diese den Krieg verlängende Verschärfung der Kriegslage bedauert, namens der Partei erklärt:

„Mehr und mehr macht sich überall das Verlangen geltend, den Entschluß ein Ende zu machen. Trotz der verschärfsten Situation glauben wir, getreu unserer sozialistischen Weltanschauung, auch heute dieser Friedenssehnsucht Ausdruck geben zu sollen. Dabei wollen wir uns in Übereinstimmung mit großen Schichten aller Völker, die mit uns erstreben: einen Frieden, ohne Vergewaltigung eines anderen Volkes; einen Frieden, der ein dauerndes Zusammenwirken aller Kulturvölker wieder er-

möglicht. Darum wenden wir uns mit Entschiedenheit gegen diejenigen Bestrebungen, die den Frieden abhängig machen wollen von allerlei Eroberungen. Wir haben von Anfang an den Standpunkt eingenommen, daß wir jeden Eroberungskrieg verurteilen. Daran halten wir fest!“

Diese Ausführungen wurden in der gleichen Sitzung vom Genossen Scheidemann scharf unterstrichen. Ebenso hat von der Tribüne des preussischen Abgeordnetenhauses unsere Partei ihr Verlangen nach Frieden zum Ausdruck gebracht. Der Parteivorstand hat in der Reichstagsnummer des „Labour Leader“, dem Organ der englischen unabhängigen Arbeiterpartei, eine Kundgebung veröffentlicht, in der es heißt:

„Unsere wärmste Sympathie ist in dieser schicksalsschweren Zeit bei allen Bestrebungen, die auf eine rasche Beendigung dieses männermordenden Völkerringens gerichtet sind.“

Am 12. und 13. April d. J. traten die Vertreter der Parteileitungen der Sozialdemokratie Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns in Wien zu einer Besprechung zusammen, die eine Kundgebung zeitigte, in der es in bezug auf den Frieden heißt:

„Die sozialdemokratischen Parteien, die von jeher und ihrem Wesen nach für die Verbrüderung der Völker wirken, sind die berufenen Verkünder der Friedenssehnsucht. Diese entspringt dem Willen und der Kraft der Selbstbehauptung, nicht etwa dem Gefühl der Schwäche. Daraus aber folgt mit Notwendigkeit, daß nur ein Frieden möglich ist, der kein Volk demütigt, daß nur ein solcher Frieden das dauernde Zusammenarbeiten aller Kulturvölker gewährleisten wird.“

Die bei der Zusammenkunft vertretenen Parteien stehen auf dem Boden der Beschlüsse der internationalen Sozialistenkongresse, insbesondere des Kopenhagener Kongresses von 1910 und hatten in diesem Sinne beim Friedensschluß folgende Sicherungen für notwendig:

- den Ausbau der internationalen Schiedsgerichte zu obligatorischen Einrichtungen zum Zwecke der Schlichtung aller Streitigkeiten zwischen den einzelnen Staaten;
- die Unterwerfung aller Staatsverträge und Vereinbarungen unter die demokratische Kontrolle der Volksvertretungen;
- die internationale vertragsmäßige Einschränkung der Rüstungen mit dem Ziele der allgemeinen Abrüstung;
- die Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes aller Völker.

Weiter erklären die Vertreter der sozialdemokratischen Parteien Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns, die Tatsache, daß die sozialdemokratischen Parteien der kriegsführenden Länder ihr Land und Volk verteidigen, darf kein Hindernis sein, die internationalen Beziehungen aller sozialistischen Parteien zueinander aufrechtzuerhalten sowie die Tätigkeit ihrer nationalen Einrichtungen fortzuführen.

Aber die deutsche Sozialdemokratie hat sich keineswegs damit begnügt, in solchen öffentlichen Kundgebungen immer von neuem der Friedenssehnsucht und dem Friedenswillen des werktätigen Volkes Deutschlands Ausdruck zu geben. Keine Schwierigkeiten und Widerstände, keine Verdächtigungen scheuend, ist der Parteivorstand mit jähher Ausdauer bestrebt gewesen, die durch den Kriegsausbruch so jäh unterbrochenen internationalen Verbindungen wieder anzuknüpfen, mit den Bruderparteien aller Länder darüber zu verhandeln, wie gemeinsam für die Herbeiführung des Friedens gewirkt werden kann.

Auch allen diesem Zwecke dienenden Bestrebungen der Sozialisten der neutralen Staaten sind wir gerne entgegengekommen.

Als das Exekutivkomitee der Internationale mit der Anregung hervortrat, im Haag mit den sozialistischen Parteien der kriegsführenden Länder einzeln über die Möglichkeit einer gleichzeitigen Friedenskundgebung zu verhandeln, stimmte der Vorstand der deutschen Sozialdemokratie dem unter der Voraussetzung zu, daß auch die französische Parteileitung einverstanden sei. Obwohl deren Zusage noch nicht vorlag, begaben sich auf Einladung Mitglieder des deutschen Parteivorstandes im März nach dem Haag, wo sie erfuhr, daß wohl die Engländer, nicht aber die Franzosen zu solchen Verhandlungen bereit waren.

Trotzdem haben sie mit den Mitgliedern des Exekutivkomitees dort in freundschaftlicher Weise verhandelt. Sie gaben dabei ihre Bereitschaft Ausdruck, zunächst auf das Zustandekommen einer Sitzung des internationalen Bureaus hinzuwirken und alle Maßnahmen zur Förderung des Friedensgedankens zu unterstützen, die von den sozialistischen Parteien der kriegsführenden Länder ergriffen werden.

So hat die deutsche Sozialdemokratie durch ihre berufenen Vertretungen den sozialistischen Grundsätzen und den Beschlüssen der Internationalen Kongresse getreu für den Frieden gewirkt.

Mit schmerzlichem Bedauern muß demgegenüber konstatiert werden, daß bisher alle Versuche internationaler Verständigung gescheitert sind, vornehmlich an dem Verhalten der sozialistischen Partei Frankreichs, die an ihrer mit dem Zaren verbündeten Regierung durch mehrere hervorragende Mitglieder beteiligt ist. Sie billigt rückhaltlos deren Politik, die darauf gerichtet ist, den Krieg bis zur Niederlage Deutschlands, „bis zur Vernichtung des deutschen Militarismus“, fortzuführen, und hat sich gegen eine Zusammenkunft des internationalen sozialistischen Bureaus ausgesprochen.

Nach der Kundgebung unserer Reichstagsfraktion für den Frieden im Dezember 1914 machte der französische Ministerpräsident am 22. Dezember in der Deputiertenkammer folgende Ausführungen:

„In der jetzigen Stunde ist nur eine Politik möglich: Kampf ohne Gnade bis zur endgültigen, durch einen völlig siegreichen Frieden gesicherten Befreiung Europas.“

Getreu seiner Unterschrift im Vertrage vom 4. September, wo es seine Ehre und somit auch sein Leben einsetzte, wird Frankreich die Waffen erst niederlegen, wenn es das verletzete Recht gerächt, die gewalttätig geraubten Provinzen für immer an das französische Vaterland geschmiebet, das heldenmütige Belgien wiederhergestellt und den preussischen Militarismus zerbrochen haben wird, um auf Grundlage der Gerechtigkeit endlich ein neugeborenes Europa aufbauen zu können.“

Gegen diese unverhüllte Proklamation des Kampfes bis zum Weißbluten hatten die sozialistischen Minister, noch auch die sozialistische Kammerfraktion, noch endlich auch der sozialdemokratische Parteivorstand auch nur ein Wort des Widerspruchs zu erheben! Warum sie schwiegen, erklärten sie kurz darauf in einem „Manifest an die Partei.“ („Sumanite“ vom 23. Dezember 1914):

Getreu der Disziplin der Einigkeit, welche die Nation sich dem Feinde gegenüber auferlegt, hat die sozialistische Fraktion im Parlament auch nicht mit einem Worte die von allen Franzosen beschlossene Einheit trüben wollen. Sie hat sich jeder Erklärung enthalten. Sie hat bei dem allgemeinen Zusammen-schluß die Lösung akzeptiert, welche die verantwortliche Regierung formuliert hat.“

Und der Vertreter der belgischen Genossen, der Vorsitzende des internationalen sozialistischen Bureaus, Genosse Vandervelde, der in die Regierung seines Landes eingetreten war, hat am 18. April 1915 in einem Vortrage in Paris ausgeführt:

„Ich komme heute, um über den Krieg und für den Krieg zu sprechen. Als internationaler und sozialistischer Friedensfreund bin ich für den Krieg bis ans Ende. Ich fühle Zorn gegen jene unserer Gefinnungsgenossen, die möchten, daß man Frieden sähliche. Ach nein! Dem Verbrechen muß die Sühne folgen!“

Genossen stellen wir fest, daß es sowohl in England wie in Frankreich sozialistische Gruppen gibt, die ebenso wie die deutsche sozialdemokratische Gesamtpartei und ihre Leitung für den Friedensgedanken wirken. Das kann uns aber nicht über die betrübende Tatsache hinwegtäuschen, daß die große Masse der dem internationalen sozialistischen Bureau angeschlossenen Sozialisten Englands und Frankreichs, ihre Organisationen und Leitungen, mit ihren Regierungen den Krieg fortführen wollen bis zur völligen Niederwerfung Deutschlands.

Unverantwortliche Freiführung der deutschen Genossen ist es, wenn in anonymen Flugblättern und Pamphleten die internationale Lage und Vorgänge in der Partei in entstellter oder wahrheitswidriger Weise dargestellt werden und der Vorwurf erhoben wird, die Parteileitung tue nicht genug, um den Friedenswillen der Arbeiterklasse zur Geltung zu bringen.

Wer es mit der besonders in dieser ersten Zeit und auch nach dem Kriege so bitter nötigen Einheit und Geschlossenheit der deutschen Arbeiterbewegung ernst meint, muß sich mit Entschiedenheit gegen dieses parteizerrüttende Treiben wenden.

Die Reichstagsfraktion und der Parteivorstand der deutschen Sozialdemokratie haben stets einmütig die Eroberungs- und Annexionspolitik bekämpft. Wir erheben erneut den schärfsten Protest gegen alle Bestrebungen und Kundgebungen zugunsten der Annexion fremder Landesteile und der Vergewaltigung anderer Völker, wie sie insbesondere durch die Forderungen großer wirtschaftlicher Verbände und die Reden führender bürgerlicher Politiker der Öffentlichkeit bekannt wurden. Schon die Geldendmachung solcher Bestrebungen schiebt den vom ganzen Volke heiß ersehnten Frieden immer weiter hinaus. Das Volk will keine Annexionen, das Volk will den Frieden!

Soll der täglich neue Opfer fordernde Krieg nicht ins Endlose sich hinziehen, bis zur völligen Erschöpfung aller Völker dauern, so muß eine der beteiligten Mächte die Hand zum Frieden bieten. Deutschland, das von einer großen Uebermacht angegriffen, sich aller seiner Feinde bisher siegreich erwehrt, den Muthungen zusehenden gemacht und bewiesen hat, daß es unbesiegbar ist, sollte den ersten Schritt zur Herbeiführung des Friedens tun.

Im Namen der Menschlichkeit und der Kultur, gestützt auf die durch die Tapferkeit unserer Volksgenossen in Waffen geschaffene günstige Kriegslage fordern wir die Regierung auf, ihre Bereitwilligkeit kundzutun, in Friedensverhandlungen einzutreten, um dem blutigen Ringen ein Ende zu machen.

Wir erwarten von unseren Parteigenossen in den anderen kriegsführenden Ländern, daß sie in gleichem Sinne auf ihre Regierungen einwirken.

Berlin, 23. Juni 1915.

Der Vorstand
der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Sürsorge für Kriegsverletzte.

Viele tausende unserer tapferen Krieger sehen heute mit banger Sorge in die Zukunft. Durch Verwundung oder Erkrankung ist ihre Erwerbsfähigkeit zu nächst aufgehoben oder stark vermindert, und nun wissen sie nicht, was aus ihnen werden soll.

Ihre Sorge für ihre wirtschaftliche Zukunft ist verständlich; aber begründet ist sie nicht. Die ärztliche Kunst vermag heute erheblich mehr, als man gemeinhin ahnt. Auch ein Schwerverletzter ist heute nicht mehr zur Untätigkeit verdammt, sondern kann durch zweckmäßige Behandlung in den Stand gesetzt werden, wieder einen Platz im Wirtschaftsleben auszufüllen und neben der Rente ausreichenden Verdienst zu finden. Ein Krüppeltum im alten Sinne, ein tatloses Dahindämmern und Sichquälen gibt es nicht mehr, wenn nur allseits der Wille da ist, es zu überwinden.

Der am 20. Februar d. J. vom Senat eingesetzte Lübecker Landes-Ausschuß für Kriegsverletzte hat die Aufgabe, den Kriegsverletzten zur Wiedererlangung ihrer Erwerbsfähigkeit und einer ihren Kräften entsprechenden Betätigung behilflich zu sein.

Der Wille, dieses Ziel zu erreichen, muß vor allem bei den Verwundeten selber vorhanden sein. Sie müssen zur Erkenntnis kommen, daß sie noch sehr wohl wieder beruflich tätig sein und trotz allem ihrem Leben einen bestmöglichen Inhalt geben können. In Lübecker Werkstätten und Fabriken gibt es zahlreiche, durch Betriebsunfälle Schwerverletzte, die nach Überwindung der ersten, schwersten Zeit fröhlich und oft nur wenig behindert, ihrer Arbeit nachgehen und wirtschaftlich durchaus auf eigenen Füßen stehen.

„Es gibt kein Krüppeltum, wenn nur der eiserne Wille vorhanden ist, es zu überwinden.“

Auch die Angehörigen der Kriegsverletzten müssen mithelfen: sie können viel für die Gesundung ihrer Männer, Väter, Söhne und Brüder tun. Nur müssen sie aufhören, sie ständig zu bemitleiden. Sie müssen vielmehr den Zweifelnden Mut machen und ihnen immer wieder vor Augen halten, daß sie noch etwas nütze sind in der Welt, weil sie noch arbeiten können. Alles Unglück ist immer am besten durch Arbeit überwunden worden.

Wenn aber die Arbeit ein solches Heilmittel ist, gebietet die Pflicht, sie den Schwerverletzten zu verschaffen und zwar möglichst in der Heimat. Dazu muß jeder helfen!

Wir wenden uns in erster Linie an die Arbeitgeber und bitten sie, es als ihre Ehrenpflicht zu betrachten, ihre Angestellten und Arbeiter, die Wunden und Leiden davongetragen haben, um das Vaterland vor Not und Schmach zu schützen, wieder in ihre alten Stellen einzustellen oder, wenn das nicht angängig ist, ihnen einen anderen Platz anzuweisen. Die meisten Arbeitgeber in Stadt und Land werden schon Gelegenheit dazu finden.

Wir wenden uns ferner an die Arbeiterschaft und bitten sie, sich nicht dagegen zu sträuben, daß ihre invaliden Kameraden wieder zur Arbeit zugelassen werden, und mit ihrer verminderten Leistungsfähigkeit Nachsicht zu üben.

Wir bitten endlich jedermann, uns bei unserer Arbeit zu unterstützen, uns Beschäftigung für Kriegsverletzte nachzuweisen oder zu verschaffen und uns auch sonst mit Rat und Tat an die Hand zu gehen.

Inbesondere wird dringend gebeten, die Kriegsverletztenfürsorge auch durch Zeichnung von Beiträgen zu unterstützen. Die zahlreichen, neben und nach der militärischen Heilbehandlung in Betracht kommenden Fürsorgemaßnahmen, die Einrichtung von Kurfen, die Beschäftigung der Verwundeten und die Pflege der Handfertigkeit in den Lazaretten, die Berufsberatung und die Ausbildung für neue Berufe, gegebenenfalls auch die Landanstellung und die Beschaffung von Heimstätten werden nur mit sehr erheblichen Mitteln durchzuführen sein. Daher hoffen wir keine Fehlsitte zu tun, wenn wir an unsere Mitbürger die Bitte richten:

Helft alle mit, gebt reichlich, jeder nach seinem Können!

Laßt uns die Dankepflicht gegenüber unseren Kriegern dadurch abtragen, daß wir unseren Kriegsverletzten helfen und sie vor einem arbeits- und damit freudlosen Leben bewahren.

Beiträge nehmen alle Lübecker Banken und Sparkassen auf das Konto: „Lübecker Landes-Ausschuß für Kriegsverletzte“ entgegen. Die Zeichnungen werden öffentlich bestätigt werden. (2842)

Lübeck, im Juni 1915.

Der Landes-Ausschuß für Kriegsverletzte.

Senator Dr. Vermehren, Vorsitzender.

Professor Ambrosius
Geheimrat Bielsfeldt
Fabrikant Bernd, Dräger
Kassierer S. Ehlers
Senator Heim, Gwers

Dr. med. Hartmann
Arbeitsnachweisverwalter Jürgen
Rat Dr. Lief (Geschäftsleiter des
Ausschusses)
Arbeitssekretär Mehrlein

Generaldirektor Dr. Reumart
Medizinalrat Dr. Nibbel
Professor Dr. Roth
Maurermeister Wandte.

Arbeiter- u. Manufaktur
E. Diederichs
Brockstr. 25, Ecke Warendorferstr.
Manufaktur und Ausstern
Arbeiter- u. Berufskleidng.

J. H. Pein
am Markt
Herren- und Knaben-
Garderobe,
Berufskleidng,
Hüte und Hütsen.

Brauereien

Trinkt
Adler-Biere

Brauerei zur Walkmühle

Hansa-Brauerei A.G.
Lübeck.
Trinkt
**Lübecker
Vereins-
Bräu**

Trinkt
Kieler Schloß-Bräu
Vertreter für Lübeck u. Umgegend
B. Cornelius, Kanalstr. 26, Tel. 458

Trinkt
Elsch-Jobbi

Cigarren- u. d. g.

Hermann Wieghorst
Am Markt 11. Neben der Post
Ecke vord. Krambuden.

Chr. Goss Gr. Bergstr. 7, auch Kol-
W. Bill. Bezugsquelle

E. Palow Eck Engellwies,
Alshede.

Adolf Röhricht H. Seststr. 1
Ecke Schmalenb. u. S.

Conditorien
L. F. Schmidt Fegelerstr. 2-5
Fernsprecher 1036

Eisenwaren u. Werkzeuge

Rob. Koosmann
Beckergrube 34, Tel. 1210
Werkzeuge für sämtliche Gewerbe.
Spezialität: Töpfer-
u. Fliesenarbeiter-Werkzeuge.

Lederhandlungen

Carl Rhode Hundestr.
64
Sohlenstich, Restarbeiten
Polz-Garderob.

W. Schiller Uhlandstr. 7
Soalleder-Ausschuß.

Krone-Brikett
Heiz- u. Koch-
Billig Galt

Franzen & Co.
16 Holstenstraße 16
Konfektion - Berufskleidng.
Wäsche - Hüte - Mützen
Schuhwaren

Bäckereien
G. Dose, Engelsgrube 54.

Brot-Fabrik
Germania-Dampf-Brotfabrik
G. m. b. H.
Bad Oldesloe, Niederl. überall

A. Bredt W.
Finkenberger Mühle
Spezialität Futtermittel
Verkaufsstellen durch Plakate erkennlich

Fleisch- und Wurstwaren
Heinrich Kronsbein
Trüdelmannstraße 26 28
Hansastraße 55.

W. Pätow
Dankwartstraße 46.

H. Schmalfeld
Reiferstraße 25. Telefon 2152
Schlachtereier u. Wurstmacherei
mit elektrischem Betrieb

Herm. Spangenberg
Schlachtereier u. Wurstfabrik
Schwarzwasser Allee 38

Fuhrwesen u. Möbeltransport
H. F. Meiners
Dankwartstraße 57 59
Möbeltransport und Lagerung
Equipagen für jede Gelegenheit

Automobile, Taximeter
Tag und Nacht Betrieb
Telephon Nr. 800.

Gesundheitsbrot
Magenleidende u.
Zuckerkrank-
esst **Simonsbrot!**

Herrenartikel

Heinrich Waller
„Breitest.“
Herrenwäsche,
Krawatten, Unterzeuge,
Hüte, Seirme etc.

Georg Petersen 19
Herren- u. Damenwäsche, Krawatten
Unterzeuge

Ernst Wehde
Beckergrube 33
Wäsche, Hüte, Krawatten etc.

Musikinstrumente
Hermann Haller, Markt 3

Praktischer Wegweiser
Erscheint einmal wöchentlich
empfehlenswerter • Geschäfte • empfohlen Zur Beachtung

Holstenstr. Nr. 1 **Ehlers & Reetwisch** St. Patrl. 2-4
Manufaktur :: Konfektion :: Schuhwaren

Haus- und Küchengeräte
Breitestr. 91-93 **Heinr. Pagels** Huxstr. 6-14
Glas, Porzellan und Steingut Gaskocher, Öfen und Herde
Beleuchtungskörper aller Art Spiel- und Sport-Artikel

Honig

Bienenfleiss
Deutscher
Naturhonig u. Raffinade
Erhältlich in allen
Nahrungsmittelgeschäften

Karl Häuer & Co. Lübeck

Heidekrone
feinster Bienenhonig
und geeignetste Zuckerarten
nur in Originalpackung

**Frehrs & Schultz
Lübeck**

Hüte und Mützen
E. Spurmann's Nachfolger
Fünfhansen 10
Hüte, Mützen und Pelze.

Ed. Hirsekorn
Sandstraße 20:
Kolonialwaren und
Kaffee- u. Kakaoverk.

Fritz Kruse
Inhaber: Paul W. Pöttger
Schmalenbuden 22, Fernspr. 569
Kolonialwaren - Versandhaus
Spezialität: Kaffee
in sämtlicher Preislagen

Margarine

Lorbeerkrone alle
Siegerin feinsten
Palmato Marken
Margarine

Oefen und Herde
Sparsame Gaskocher
kauft man vorteilhaft bei
Ad. Borgfeldt
Nährenstraße 36-40

Weine
Wilhelm Rabfoht
Untertrave 112, Telefon 687
vorteilhafte Bezugsquelle von
diversen Weinen u. Spirituosen

Meierei
HANSA-MEIEREI
Lübeck's Amme
Milch u. Milchprodukte
in anerkannt bester Qualität

Meierei Schwartzau
Inh. Ph. Eitel
Milch- und Molkerie-Produkte
in bester Qualität

Mineralwasser-Spirituosen
= Verlangen Sie =
**Bunte Kuh-
Kümmel**
Trinkt den überall beliebten:
**Krummesser
Korn-Kümmel**
J. C. Wessel
Gr. Gröpelstraße 21-23, Tel. 750.
Martin Meyer Schmalenbuden 8
Bestell. Likörk. Mineralw.

Restaurants
Restaurant Pferdostall
O. Engels, Johannesstraße 5
Tag und Nacht geöffnet
ff. Speisen und Getränke.
H. Nupman, Packenburger Allee 76

Schokoladen, Kakao, Tee
Wer einmal probiert,
trinkt immer wieder
meinen

Familien-Tee
Pfd. Nr. 240 Markt
Ferd. Kayser

**Kenner bevorzugen
das gute Lübecker
Bürgerbräu
Aktienbierbrauerei Lübeck**

Papier-, Galanteriew.
J. Sinhart, Gr. Burgstraße 33
Papier-, Lederwaren u. Andenken.

Schuhwaren
Fr. Meyer
2 Hästerdamm 2
vorteilhafte billigste Bezugsquelle

Schuhwarenhaus
Auguste Popp
7 Breitestr. 7

J. Gramkow, Beckergrube 23
Johs. Vob. billige Schuh-Reparatur-
Werkstatt, Huxstr. 90

Thüringer Wurstfabrik
Ihre Fabrikate empfiehlt
angenehmlich die
Thüringer Wurst- und Fleisch-
Konzern-Fabrik
August Scheere, Lübeck
Beim Retfeld 14
Auf sämtl. Waren 4% Rabatt

Theater
Besucht das
Variété International
Untertrave 63.

Waschanstalten
W. Röper Wasch- und Feinplätt-
anstalt. Friedenstr. 60

Eutin
Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
Markt 16
Mews-Mühle, Mühlenfabrikate

Küknitz
W. Dieckelmanns Gasthof
Großer Saal - Kegelbahn - Garten
Gasthof Stadt Lübeck
J. Faase, empfehlenswertes Lokal.

Schlutup
Max Kankel
Manufakturwaren, Konfektion
Putz, Aussteuer, Schuhwaren

Mölln
Brauerei
Zum
Eulenspiegel
Gebr. Waechter
W. Hasenkamp Manufaktur
und Konfektion
E. Ahrens, Bäckermeister.

Mölln
Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
Hauptstraße 58

Lübecker Hof Besitzer
H. Mahn
Tanzsalon, Kegelbahn, Restaurant
für Vereine und Gewerkschaften.

Kaufhaus
Rudolf Karstadt
Manufaktur-, Schuhwaren
Arbeitergarderoben und Mobilien

Adolf Bahr
i. V. Christian Kahl
Kaufhaus.

E. Dratz
ff. Fleisch- u. Wurstwaren
mit Motor-Betrieb.

Ratzeburg
Kaufhaus
Wilh. Siemers
Manufaktur- u. Schuhwaren
und Möbel.

Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
Markt 2-3

S. Hinrichs
Manufakturwaren :: Arbeiter-
Garderobe :: Aussteuer-Artikel

**Ratzeburger
Aktien-
Brauerei**

Wilh. Riefstahl
Fleischerei u. Wurstmach.
mit elektrischem Betrieb.

Schwartzau
L. Schaap
Manufakturwaren u. Konfektion
Arbeitergarderoben
- Nähmaschinen -

Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
Lübeckerstr. 20.

Adler-Drogerie Hans Grupp
Park, Kräftigungsa.

Ad. Bredt, Schuhwarenlager

H. Pingel Groß. Lag. solid. Mobilien
Sitze i. all. Preisl. vorrät.

Herm. G. Schmidt Oran und
Goldwaren

W. Wiendecke Schmied- u. Mahlsch-
Reparaturwerkstatt.



Deutscher Nachrichtendienst für die Franzosen an der Front vermittelt grosser Tafeln mit weithin sichtbarer Schrift.

75 Mf. Geldstrafe verurteilt worden. Sie hatten nach glaubhaften Angaben eine Notiz gebracht, wonach ein Arbeiter zu Unrecht verhaftet und auf der Wache geprügelt worden sei.

Minister Henderson bleibt Vorsitzender der englischen Arbeiterpartei. Die Arbeiterpartei beschloß, daß Henderson ihr Vorsitzender bleibe, daß aber die Funktionen des Vorsitzenden zeitweilig von seinem Stellvertreter Jonkies ausgeübt werden sollen.

Die Einberufung eines Parteitagcs in Frankreich. Aus Genf wird geschrieben: In Beantwortung des an den Parteivorstand der französischen sozialistischen Partei gewendeten Schreibens der Föderation de Haute Vienne, in welchem u. a. auch von der Einleitung einer allgemeinen Friedensaktion die Rede ist, beschloß der Parteivorstand (C. A. P.) die Einberufung eines außergewöhnlichen Parteitagcs, d. h. des Nationalrates der Partei, mit Vertretung aller der Partei angehörenden Verbände oder Föderationen.

Gewerkschaftsbewegung.

Die Ausnutzung der Notlage armer Arbeiterinnen versteht die Firma J. Scholz in Lieberwolkwitz bei Leipzig. Sie fertigt Geschloßschloße an und zahlt den Arbeiterinnen, meistens Kriegervfrauen, ganze 14-17 Pfg. Stundenlohn, was bei 60stündiger Arbeitstätigkeit einen Wochenverdienst von durchschnittlich 9,36 Mf. ergibt.

Soziales.

Kriegsjahreszucht in der Berliner Metallindustrie. Die Arbeitgeberverbände der deutschen Industrie haben einstimmig eine Erklärung erlassen, daß sie bereit und willens sind, die Kriegsjahreszucht heimkehrenden Soldaten, soweit sie früher in ihren Betrieben beschäftigt gewesen sind, wenn irgend möglich, in denselben wieder unterzubringen.

Aus dem Gerichtssaal.

Reichsratsprojekt. Der zweite und dritte Strafsenat des Reichsgerichts beschäftigte sich am Freitag mit der Druckschrift des russischen Revolutionärs Leo N. Trozki. Das Reichsgericht sah in dieser Schrift den Tatbestand des Hochverrats verwirklicht, da sie die Aufforderung an die deutschen Arbeiter enthält, auf revolutionärem Wege durch Waffengewalt eine Änderung der Reichsverfassung herbeizuführen.

Aus Nah und Fern.

Ein netter Stadtvater. Große Unterstellungen hat der bisher hochangesehene Stadtrat Pierer in Althausen verübt. Die Beschuldigungen kamen dadurch ans Licht, daß Pierer auf dem Kriegsschauplatz fiel und seine Kassen bei dieser Gelegenheit einer eingehenden Revision unterzogen wurden.

noch über 100 000 Mf. Schulden hinterlassen. Die Versteigerung seines Nachlasses hat in diesen Tagen ein recht merkwürdiges Resultat gezeitigt. In seinem Junggesellenhause fand man zunächst ein kostbares Weinlager, das die edelsten Sorten barg, sowie eine sehr wertvolle Bibliothek.

Sittlichkeitsfanatiker. In der ersten Zeit, in der wir leben, gibt es immer noch Leute, die Zeit haben, ihre Blinde auf Dinge zu richten, die, obgleich sie sich erst seit kurzer Zeit eingebürgert haben, sich doch bereits das Heimatsrecht erwerben.

Die Dienstpflicht der Frau. Ueber dieses etwas sensationell anmutende Thema sprach in einer stark besuchten Großherliner Versammlung die Frauenrechtlerin Helene Lange. Sie forderte, daß der Frau ebenso wie dem Manne Pflichten gegen Staat und Gemeinden auferlegt würden.

Die „Deutsche Tageszeitung“, deren Erscheinen am Montag von der Zensur verboten wurde, erscheint seit Donnerstag morgen wieder. Auch ihr Marine-Mitarbeiter, der offenbar den Zorn des Zensurs hervorgerufen hatte, hat seine Mitarbeit, wie aus der ersten Nummer, die nach dem Verbot wieder erschien, ersichtlich ist, aufrecht erhalten.

Das Gesuch wegen Meier. Aus dem Felde wird der „Frankf. Zeitung“ in Abschrift folgendes Schriftstück zur Veröffentlichung übermittelt:

Gesuch wegen des Wehrmanns und Krankenträgers Meier.

Hochverehrter Herr Sanitätsstabsarzt! Ich bitte, meinem Mann, dem Krankenpfleger Meier, einen nach Zeit, Ort und sonstigen Umständen zu bemessenden Urlaub bewilligen zu wollen, indem derselbe dt. Dienstpflicht haben dürfte, seinen im Jänner geborenen Sohn zu beschaffen und nunmehr auch für die weitere Fruchtbarkeit Sorge zu tragen hätte in dieser Zeit, wo so viele Menschenleben untergehen. Ich bitte den Urlaub ganz nach den Umständen zu bemessen.

Der Chirurgen an die Division? Der Division befürwortend vorgelegt. Meier ist ein fleißiger und braver Arbeiter. Von der Division zurück mit dem Vermerk: Meier erhält 14 Tage Urlaub. Der Erfolg ist später nach hier zu melden.

Bombenanschlag gegen eine amerikanische Waffenfabrik. Die Fabrik der amerikanischen Peabody-Gesellschaft in Wallerville ist am Dienstag durch die Explosion einer Bombe in die Luft geschossen. Kurz nach der Explosion entdeckte man unter dem Gebäude der Waffenfabrik von Windsor, in der in der Nacht vorher noch 200 Soldaten übernachtet hatten, 27 Bomben mit Dynamit. Die Zündschnur war jedoch ausgegangen, so daß die Sprengpatronen nicht zur Explosion gelangt waren.

60 000 Mark gestohlen. In einem Bonner Hotel wurden einem Reisenden zwei Handkoffer gestohlen, die Goldsachen im Werte von mehr als 60 000 Mark enthielten. Der Kölner Kriminalpolizei ist es inzwischen gelungen, das gesamte gestohlene Gut in einer Wirtschaft in Köln-Rail zu beschlagnahmen, wo die Diebe, die in eleganter Kleidung auftraten, die Handtaschen in Verwahrung gegeben hatten.

Das Realrecht des Herzogs v. Arenberg. Die Nr. 24 des „Glückauf“, Organ für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund, bringt eine Tabelle über die Bergwerksabgaben, die eine Reihe von Kohlenzechen im nördlichen Ruhrgebiet an den Herzog von Arenberg jährlich zu zahlen haben. Nicht weniger als 18 Bergwerksgesellschaften waren im Jahre 1914 dem Herzog tributpflichtig; es werden ihrer immer mehr werden, wenn die glänzende Entwicklung des Bergbaues im sogenannten Münsterlande wie bisher anhält.

Table with 2 columns: Year and Amount in Marks. Data points range from 1904 to 1914.

Das sind in elf Jahren nicht weniger als 15 120 466,65 Mark arbeitsloses Einkommen, ein Einkommen, für das der Arbeiter und sein Gesinde, wie man zu sagen pflegt, keinen Finger krümmen gemacht haben. Auf je eine Tonne Kohlenförderung ergeben sich bei den Gesellschaften oder Zechen, die mit ihrem ganzen Feld in dem Realbezirk des Herzogs v. Arenberg liegen, 7-10 Pfg. Bergwerksabgaben.

Erdbeben in Südkalifornien. Nach in Rotterdam eingetroffenen Depeschen aus San Francisco hat ein Erdbeben in Südkalifornien große Verheerungen angerichtet. Viele Menschen seien ums Leben gekommen. Die Verbindungen seien infolge der Zerstörung der Telegraphenlinien unterbrochen.

Ein dankbarer Franzose. Der in München infolge eines Kriegsverwundung gekorbene französische Oberleutnant Jacques Armagnac verfuhr sich lehrwillig, zum Dank für die sorgsame Pflege, die ihm in München zuteil wurde, daß sein Nachlaß in Deutschland für solche bayerischen Familien verwendet werde, deren Ernährer im Kriege gefallen sind.

Der Zar als Wundertäter. Das russische Blatt „Swet“ vom 14. Juni weiß zu erzählen: Drei Artilleristen hatten im Kriege die Sprache und das Gehör verloren. Sie wurden in das Zarsko-Seltzer Lazarett übergeführt und dort bei einer Parade dem Zaren vorgeführt. Der Anblick des Monarchen, den sie zum ersten Male in ihrem Leben sahen, wirkte so erschütternd auf sie, daß sie sofort Sprache und Gehör wiedererlangten.

Zensur in Ungarn. Das im „Agrar Tagblatt“ veröffentlichte Stenogramm der Sitzung des kroatischen Landtages weist sieben weiße Flecke auf, darunter die ganze Rede eines Abgeordneten. Zwei weiße Flecke sind in der Rede des Banus (Vizekönigs), dessen Beamte die Zensur ausübten!

Das Rittergut im Blumentopf. Ein Herr Th. Schulz beglückt die Zeitungen mit einer Zeitschrift, in der er folgende „zeitgemäße“ Vorschläge macht:

Topf-Nußpflanzen. „Der Himmel bewahre uns vor falschem Kleinrat!“ hieß es unlängst in einer Zeitung. Wie aber, wenn Trodenheit zum Dauerbild wird? Werden wir da nicht einen vielleicht großen Ernteausfall erleiden? Eine gewisse Ausbesserung würde zu gewinnen durch Steigerung von Anpflanzungen, die künstlich zu bewässern sind, also besonders von Gemüse-, Strauch-, Spalter- und Beerenobst, vornehmlich in Berufs- und Privatgärten.

Diese Topfe aber gäben uns: (Meer-) Zwiebeln, die bekanntlich auch noch die Zimmerluft verbessern, Petersilie, Kresse, Kapuziner, Lauch, Tomaten, oft auch wohl Paradiesäpfel, aber auch Weizen, Stiefmütterchen, Gänsejäger und ähnliche Feldblumen, von denen Blätter wie Blüten essbar sind. Diese verbänden also das Blumig-Schöne mit dem Hauswirtschaftlich-Nützlichen, so daß die Vertreter des ausschließlichsten Blumenprinzips auch auf ihre Rechnung kämen. Die vielen langen, weiß auf Balkonen befindlichen Holztafeln, in denen so oft Weizen und andere zarte Blumen gepflegt werden, lassen sich herrlich benutzen, wie das freilich auch so oft schon geschieht, zur Anpflanzung von Zwergkürbissen, Melonen, Buchweizen und so weiter.

Gesetz aber, wir benötigten diesen vermeintlichen Kleinrat von 40 Millionen Töpfen in der Tat nicht, wäre die Durchführung dieser Anregung nur und zweifellos! Nein! Denn sie erfüllte auch dann noch einen volkreicherischen Zweck. Solche wirtschaftliche Maßnahmen der Topfpflanzenzeit sei als anregendes Beispiel in Gang gebracht, ließe sie etwa künftigen Mähernten leicht wieder in Gang bringen, würde ferner einen nachhaltigen Eindruck von unserer wirtschaftlichen Organisation und vorbildenden Entschlossenheit machen.

Theobald, Theophil oder Theodor Schulze soll sich seine Ober mit jant, den sechs Familienblumentöpfen, auf die Hüften stellen. Die deutsche Erde bringt noch trotz der Dürre so viel auf, daß wir uns alle satt essen können. Und am vieles müßig und besser als heute, wenn nur Verkauf und Verteilung richtig organisiert werden. Weizenpreiswert wäre höchstens der Nachschlag über die Pflege der Meerzwiebel. Wegen ihrer die Zimmerluft verbessernden Eigenschaft. In der R-Rot-Zeit wäre etwas sehr angenehm.

Kriegsgewinne. In der Zeit der Heereslieferungs- und Lebensmittelproliferation ist man schon ungläubliche Gewinne gewohnt. Das manche Leute für Gewinne einheimen, kann man in den seltensten Fällen nachprüfen. Werden doch die Berichte der Altiengefellschaften durch Abschreibungen und „Verwässerung“ des Kapitals so „frisiert“, daß man selten über die üblichen Sätze hinauskommt. Nur gelegentlich, wenn neues Anlagekapital gesucht wird, erfährt man über die wirklichen Gewinne näheres. So erschien dieser Tage in der „Schlesischen Zeitung“ folgende Anzeige:

Sienerac.
 Fachmann sucht Kommanditkapital befalls Ausdehnung bestehender Unternehmungen. Eventl. in Teilbetrieben, nicht unter fünf Millionen, Großbetrieb, Tagesbau, la. Kaszagegeschäft. Sicherheit. Feste Verzinsung 3 3/4 Prozent pro Jahr garantiert.
 In drei Raten hat also der Mann sein Anlagekapital wieder herausgewirtschaftet.

Man wird dem wachsenden Unwillen der russischen Bevölkerung über die strenge Handhabung des Alkoholverbotes und die ganze Tragweite dieses Gesetzes für das russische Volk erst dann erste erkennen können, wenn man sich vergegenwärtigt, daß das erste Edikt, das sich auf die Einführung des Alkohols in Rußland bezieht, bereits aus dem zehnten Jahrhundert stammt. Schon hundert Jahre später, unter Wladimir I. (gest. 1015), bezeichnete man den Branntwein als die Freude des Volkes und die Branntweinschenken als die Häuser der Lust und Freude. Von dieser behörblich gestatteten Freude machten die Russen aber einen so übermäßigen Gebrauch, daß spätere Zaren den Branntwein entweder nur einzelnen Klassen gestatteten, so Ivan der Schreckliche für seine Soldaten, die Streifzüge, oder ihn völlig verboten, wie Boris Godunow, der einen Branntweinverkäufer mit einem Räuber und Mörder gleichzustellen liebte. Erst zur Zeit Peters des Großen gewann der Alkoholenuß wieder die Ausdehnung, die allmählich zur Zerrüttung der unteren Klassen geführt, und das Verbot

unserer Tage gezeitigt hat. Ob dies Verbot auch nach dem Kriege in seiner bisherigen Strenge aufrechterhalten werden kann, ist schon aus finanziellen Gründen fraglich, denn selbst eine so aufgeregte Herrscherin, wie Katharina II., die das Volk ehrlich zu fördern bestrbt war, verbannte doch einst einen Bischof nach Sibirien, weil er gegen das Schnapstrinken gepredigt hätte, und auch ihre „weltlich gelinnten“ Nachfolger, Alexander I. und Alexander II., haben trotz der zahlreichen, von ihnen eingeführten Reformen an diese „Freude“ ihres Volkes nicht zu rühren gewagt.

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Stelling.
 Verleger: Th. Schwarz. Druck: Friedr. Meyer & Co.
 Sämtlich in Lübeck.

Druckfachen jeder Art für Beamte, Handwerker und Gewerbetreibende werden sauber und pünktlich ausgeführt in der Buchdruckerei des „Lübecker Volksboten“, Johannisstr. 46

Sozialdemokratischer Verein.

Als weitere Opfer des blutigen Weltkrieges fielen unsere Genossen

Heinrich Pichelmann (in Rußland)
Heinrich Schmerling (in Flandern)
Wilhelm Schlichte (in Frankreich).

Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.

2846) **Der Vorstand.**

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter
 Filiale Lübeck.

Nachruf!

Hiermit allen Kollegen die traurige Nachricht, daß unser Kollege

Wilh. Schlichte

im 26. Lebensjahre am 18. Juni im Schützengraben in Frankreich den Tod fürs Vaterland gefunden hat. Ehre seinem Andenken!

2843) **Der Vorstand.**

Danksagung.

Für bewiesene Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters

Joachim Reshöft

sprechen wir hiermit allen, die uns ihre Teilnahme erwiesen, unsern herzlichsten Dank aus.

Die Hinterbliebenen.
 Lübeck, Juni 1915. (2840)

Danksagung.

Für die große Bereitigung und die vielen Kranzspenden bei der Beerdigung unserer unvergesslichen

Selma

sprechen wir hiermit allen, die uns ihre Teilnahme erwiesen, unsern herzlichsten Dank aus.

Joachim Yaths u. Frau, geb. Prehn.
 Lübeck, Juni 1915. (2841)

Arbeiter

zu sofort gesucht bei einem Lohn v. 27 Mk. dazu Kriegsteuerzuschlag 2 Mk., zusammen 29 Mk.

Heinrich Diestel.

Werbung Sonntag vormittag ab 10 Uhr oder Montag Kontor Nützenstraße 62. (2849)

Sanctes freundliches Landmädchen. kinderlieb, gesucht. Zu melden Sonntag vormittag. (2848) Johannisstr. 23, 1.

Zum 1. Oktober zwei **3-Zimmer-Wohnungen** mit Bad, Badezimmer und Zubehör in der Luisenstraße zu vermieten. (2847)

Lübeck. gemeinl. Barverein
 Rüherts im Schützengraben, Sonntag, 26. Juni, von 9-11 U.



Denkt an uns

sendet

Galem-Aleikum Galem Gold
 Zigaretten

Willkommenste Liebesgabe!

Preis: No 3 1/2 4 5 6 8 10
 3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.

20 Stck. feldpostmässig verpackt portofrei!
 50 Stck. feldpostmässig verpackt 10 Pf. Porto!

Orient. Tabak- u. Cigaretten-Fabr. Yenidze Dresden.
 Jnh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M. d. Königs v. Sachsen

Trustfrei!

2838

Brennmaterialien

liefert zu billigsten Sommerpreisen 2806

F. W. Tietz, Transport- und Feuerungs-Geschäft
 Lübeck, Pelzerstraße 24. Fernsprecher 1765.

Feldpostbriefe
 5 Briefbogen u. 5 Kuverts 10 Pfg.

Feldpostkarten
 10 Stück 5 Pfennig

hält vorrätig

Buchdruckerei Friedr. Meyer & Co.,
 Johannisstraße 46.

Schwarten. Zu sof. od. 1. Okt. 1. Etage u. Küche an alleinst. Frau zu vermieten. 2839) Lübecker Straße 6a.

Zum 1. Oktober eine **Zwei-Etagen-Wohnung** zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis un. R 100 an die Exped. (2851)

Gei. z. 1. Oktober eine **Drei-Zimmer-Wohnung** v. alt. Ehep. ang. u. J J 66 an d. Exp. (2850)

Geiucht z. 1. Okt. eine **Zwei-Zimmer-Wohnung** von kinderl. Ehepaar, am liebsten in d. Gegend zwisch. Fischergrube u. Altrefahrer. Mietpreis ca 250 Mk. Angeb. erb. nach Alsheide 15, L. (2837)

Zum 1. Okt. gesucht abgefehl. **3-Zimmer-Wohnung** 280-300 Mk. Postenort-Nord. Angeb. m. Preis u. K G 19 an d. Exp. (2853)

Gelegenheitsamt! Schöne eleg. neu, sofort enorm billig zu verp. Näheres Möbelhaus Rahmstr. 88. Händler vorbereiten. (2422)

Guterhaltener Kinderwagen Feddigholz, zu verkaufen. (2829) Engelwisch 33/10, 1.

Zu verkaufen ein Paar **Halbschuhe**, Gr. 41, ein **Wollschleier**, ein **Bücher**. (2826) Genjahr, 3. part.

Neue Gaslampe wegen Umzug billig zu verkaufen. 2844) Gr. Bogeliana 13a. v.

Kaninchen zu verk. versch. Rassen, nach gr. Auswahl. 2850) Lübeck, Marktstr. 29a.

Geiucht ein **guterhalt. Samen-fahrrad** mit Freilauf und Rücktrittbremse. (2835) **W. Dierck, Dürst. 65, III.**

Zu kaufen gesucht ein **gebrauchter Nähmaschinenfab. An-gebote** mit Preis un. K H 110 an die Exped. d. B. (2823)

Handarbeit jeglicher Art wird billig angefertigt. (2845) Böttcherstraße 22.

Wetztl. Sonntagsdienst am 27. Juni, von 1 Uhr ab: (2832) **Dr. Heddinga, Geibelplatz 1**
Dr. E. Reuter, Fleischerhauerstr. 76.
Dr. Schlomer, Schwart. VII. 9b.

1a. Speise-Bohnenmehl (ohne Brotmarken) offeriert zu **Mk. 0.50** per Pfd. **Carl Meil, Alsheide 12.**
 Käselager Schlämmerstr. 12
 1 Wagon Getreide
 Pfd. 50 u. 60 Pfg. (2752)

Persil
 für
alle Wäsche

Selen Sie nicht gleichgültig dem ungeheuren Vorteil gegenüber, den Ihnen das selbsttätige Waschmittel Persil beim Waschen bietet.

Sie schonen Ihre Wäsche dabei bedeutend, denn Persil wäscht ohne Reiben und Bürsten nur durch einmaliges 1/4-1/2 stündiges Kochen. Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder sonstigen Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die

selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigt und dessen Gebrauch **unnütz verteuert.**

Man beachte folgende **GEBRAUCHS - ANWEISUNG:**

Man löse Persil in **kaltem** Wasser durch Umrühren im Kessel auf, lege die Wäsche hinein und bringe sie langsam zum Kochen. Nachdem die Wäsche 1/4 bis 1/2 Stunde unter zeitweiligem Umrühren gekocht hat, lasse man sie in der Lauge einige Zeit stehen und spüle sie dann in klarem, möglichst in warmem bis heißem Wasser sorgfältig aus.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF,
 auc. Fabrikanten der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**

Sieben kommt zur Ausgabe

Der Wahre Jacob

◆ Humoristisch-satirische Zeitschrift ◆

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer.
 Preis 10 Pfennig.

Bestellungen durch die Zeitungsträger sowie durch die Expedition unseres Blattes.

Betten-Duve liefert bestens u. billigst. 9 Gr. Burgstr. 32. 123

Zum Waschen u. Reinmachen besonders auch zum Einweichen empfiehlt sich das millionenfach erprobte Waschmittel (1847) **Salomba.** Pfund nur 30 Pfg.

Uhren in Gold u. Silber, billig. **Pfandgeschäft** Aegidienstraße 35.

Carl Folkers
Möbelmagazin
 25 Marlesgrube 25.
Vollst. Wohnungseinrichtung.
Selbstgefertigte Arbeiten.
 Größte Auswahl.
 Billigste Preise.
 Weitegaranteste Garantie.
 Zimmereinrichtung, stets Lieferung frei Haus auf eigen. Möbelwagen.
 Teilzahlung gestattet : Bei Barzahlung Rabatt.
 Gehe rate Lübeck-Rabattmarken

Alle Sorten Weine u. Spirituosen auch i. Kleinverkauf u. Auschank (122) empfiehlt **J. Höppner, Beckerg. 66.**

Verkaufe sämtliche noch am Lager befindlich. **Stroh Hüte** zu bedeutend ermäßigten Preisen Herrenhüte von 85 & an. **Emil Spurmann Nachf., Kurt Storch, Fünfhansen 10.**

Arbeiter-Turnverein Lübeck.

Sonntag, den 27. Juni 1915 nachmittags 2 1/2 Uhr **Fußballwettbewerb** Spiel I. u. II. gegen Südbel I. u. II. auf dem Plage neben der alten Kaserne. (2831)

Konzerthaus Zauberflöte. Täglich Konzert **Ungar. Tamburitzza-Damenkapelle „Slieme“** 5 Damen. 1 Herr. Wochentags Ant. 7 Uhr. Sonntags Anfang 4 Uhr. (2826) L. Kock.

Christian Gäde
 Kontor: Fischergr. 4.
 Fernspr. 242. (2716)